

**ÖGUT-Umweltpreis 2011 – die Vorzeigeprojekte der Zukunft!**

***Erstmals Auszeichnung in der Kategorie „Urban Technologies“ für Gebäudesanierungstool, Preise für Biotechnologieexpertin, CO2-neutralen Malereibetrieb, Shared Space Projekt und regionales Energieautarkiekonzept.***

Die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) zeichnete heuer bereits zum 26. Mal die besten Nachhaltigkeitsprojekte mit dem ÖGUT-Umweltpreis aus. ÖGUT-Präsident Rene Alfons HAIDEN, ÖGUT-Generalsekretär Herbert GREISBERGER sowie VertreterInnen der Sponsoren prämierten am Montagabend die besten Projekte aus Umwelt und Nachhaltigkeit. Die sechs PreisträgerInnen konnten sich über ein Preisgeld von insgesamt EUR 26.000,- freuen. Die Preisverleihung fand im Rahmen des ÖGUT-Jahresempfangs im Raiffeisen Forum vor 400 geladenen Gästen statt.

„Der Aufbau eines nachhaltigen Wirtschaftssystems erfordert eine weitgehende Umbasierung auf erneuerbare Energieträger und nachwachsende Rohstoffe. Dazu braucht es neben einer Politik, die diesen Weg unterstützt, auch und vor allem Initiativen auf lokaler und regionaler Ebene – von Gemeinden über Betriebe bis zu engagierten Einzelpersonen. Der ÖGUT-Umweltpreis bietet seit 26 Jahren solchen Initiativen eine Bühne und die Möglichkeit, Vorbildwirkung für andere zu entfalten – das ist heute wichtiger denn je, wenn wir eine zukunftsfähige Gesellschaft schaffen wollen!“, so ÖGUT-Generalsekretär Herbert Greisberger.

Der Preis in der **Kategorie „Frauen in der Umwelttechnik“** ging dieses Jahr an Univ. Prof.in Dr.in rer. nat. Gabriele Berg für herausragende Leistungen bei der Umsetzung neuer mikrobiologischer Erkenntnisse zur Lösung von Umweltproblemen u.a. in den Bereichen Landwirtschaft und Medizin. In der **Kategorie „Urban Technologies“** - die dieses Jahr das erste Mal Einzug in den Umweltpreis fand - wurde ein Tool zur Sanierung zum Plus-Energiegebäude ausgezeichnet. Mit dem Kriterienkatalog zur Sanierung zum Plus-Energiegebäude hat das AEE INTEC ein erfolgreiches und leicht anwendbares Instrument zur Beurteilung des Sanierungspotenzials von Gebäuden entwickelt. In Memoriam Monika Polster, langjährige Umweltbauftragte von Coca-Cola Hellenic Österreich und Vorreiterin des betrieblichen Umweltschutzes im Getränkesektor wurden dieses Jahr wieder zwei **„Monika Polster-Sonderpreise für betrieblichen Umweltschutz“** vergeben: Bei den Großunternehmen wurde die Fritz EGGER GmbH & Co OG Holzwerkstoffe für ein sehr breit angelegtes Konzept im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Im Bereich der Kleinunternehmen wurde der Malereibetrieb HERBSTHOFER (Steiermark) als erster klimaneutrale Malereibetrieb Österreichs prämiert.

Aus über 20 Einreichungen in der **Kategorie „Nachhaltige Kommune“** wurde die „Sonnenstadt St. Veit a. d. Glan“ (Kärnten) als Vorzeigekommune in den Bereichen Energieautarkie, Mobilität und Bewusstseinsbildung ausgezeichnet. Ein weiterer spannender und sehr innovativer Ansatz wurde im Rahmen der **Kategorie „Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“** prämiert. Mit dem Shared Space Projekt „Charrette Sonnenfelsplatz“ in Graz gelang es das erste Mal, in einer österreichischen Großstadt Verkehrsregeln durch Sozialverhalten zu ersetzen.

Monika AUER, Mitglied der ÖGUT-Geschäftsführung betonte: „Mit knapp hundert Einreichungen dieses Jahr zeigten Kommunen, Betriebe, Zivilgesellschaft und Wissenschaft in Österreich wieder, dass es Lösungen gibt – Energiesparen, Ressourcenschonung, Beteiligung an der Gestaltung der eigenen Lebensumwelt – die ÖsterreicherInnen stellen sich den Herausforderungen der Zukunft mit Phantasie, Know-how und Praxisbezug. Von Stillstand und Lethargie kann man angesichts der vielen engagierten und innovativen Projekte zumindest auf dieser Ebene nicht reden..“

Insgesamt EUR 26.000,- stellten Unternehmen und öffentliche Hand als Preisgeld für den ÖGUT-Umweltpreis zur Verfügung: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), Coca Cola Hellenic Österreich, Österreichischer Städtebund, Lebensministerium sowie die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Die Entscheidung über die Auszeichnungen für alle Kategorien traf wie jedes Jahr eine unabhängige 7-köpfige Jury mit VerteterInnen aus Wirtschaft, Verwaltung und Umwelt.

**„100% erneuerbare Energie - aber wie?“ – Stakeholderdiskussion im Rahmen des Jahresempfangs**

Im Rahmen einer Stakeholder- und ExpertInnendiskussion wurde das Thema „Erneuerbare Energie“ und die damit verbundenen Potenziale diskutiert. DI Josef Plank (EEÖ - Erneuerbare Energie Österreich), DIin Theresia Vogl-Lahner (Klima- und Energiefonds), Mag.a Gabriela Gerhardter (ÖAMTC), DI Peter Traupmann (AEA – Österreichische Energieagentur) und Mag. Christoph Chorherr (Gemeinderat Wien) diskutierten auf der Bühne aktuelle und zukünftige Entwicklungen am Weg zur flächendeckenden Versorgung mit Erneuerbarer Energie. „Die seitens der Internationalen Energieagentur geforderte ‚Energierevolution‘ stellt hohe Anforderungen an Politik und Gesellschaft. Neben der Nutzung heimischer Ressourcen bedarf es vor allem einer deutlichen Reduktion des Energieverbrauches“, so ÖGUT-Generalsekretär Herbert GREISBERGER.

**Abschied von Generalsekretär Greisberger**

Den Jahresempfang nahm ÖGUT-Generalsekretär Greisberger zum Anlass, sich von den Mitgliedern und PartnerInnen der ÖGUT zu verabschieden: Nach 11 Jahren in der ÖGUT nimmt er eine neue Herausforderung an und leitet ab Jänner 2012 die Energie- und Umweltagentur Niederösterreich. „Ich bedanke mich sehr herzlich bei den vielen Menschen, mit denen ich während dieser 11 Jahre zusammen an spannenden Projekte arbeiten durfte und die mich gleichermaßen unterstützt wie gefordert haben – bei den MitarbeiterInnen der ÖGUT, bei den Mitgliedern, Kooperationspartnern und vielen anderen. In dieser neuen Aufgabe steht die Umsetzung konkreter Projekte im Bereich der Energie- und Umweltpolitik im Mittelpunkt. Es ist gerade diese Herausforderung, nämlich die Erreichung politischer Ziele durch konkrete Projekte zu unterstützen, die mich an dieser Position besonders reizt“, betont Herbert Greisberger

ÖGUT-Jahresempfang ist jedes Jahr ein beliebter Szenetreff

Mit über 400 BesucherInnen war der ÖGUT Jahresempfang auch heuer wieder DER Szenetreff für VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Umwelt. Im Anschluss an die Verleihung der Umweltpreise feierten die PreisträgerInnen ihren Erfolg mit den SponsorInnen und vielen ÖGUT-Mitgliedern.

DIE PREISTRAGERINNEN UND PREISTRÄGER im Detail

**URBAN TECHNOLOGIES**

Bei der Auswahl der richtigen Sanierungsmaßnahmen beziehungsweise bei der Entscheidung, ob sich Sanierung überhaupt lohnt, spielen viele Parameter eine wichtige Rolle: Innerhalb von komplexen urbanen Systemen ist die Identifikation und Gewichtung relevanter Einflussparameter bei der Entscheidung für oder gegen eine nachhaltige Sanierung von Gebäuden eine wesentliche Grundlage (z.B. Standort, Infrastruktur, Ver- und Entsorgungsnetzsysteme, bau- und haustechnischer Bestand, Energieversorgung, Nachverdichtungspotenzial etc).

Wesentlich ist es, die relevanten Kriterien zu kennen und als nachvollziehbare Bewertungsgrundlage verwenden zu können. Das von Sonja Geier entwickelte Tool kann bei der Evaluierung des Sanierungspotenzials von Gebäuden im Kontext von Gebäudeportfolios eingesetzt werden. Es setzt den Fokus auf eine nachhaltige, ressourcenschonende und zukunftsorientierte Wohnungs- und Siedlungsentwicklung und fasst die wesentlichen Parameter in einem übersichtlichen Modell zusammen.

Den ÖGUT-Umweltpreis 2011 in der Kategorie „Urban Technologies“ sponserte das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) mit dem Programm Haus der Zukunft und die FFG in der Höhe von EUR 5.000,-.

**FRAUEN IN DER UMWELTTECHNIK**

Der Arbeitsschwerpunkt von Gabriele Berg liegt bei der Umsetzung neuer mikrobiologischer Erkenntnisse zur Lösung verschiedener Umweltprobleme. Dabei werden pflanzenassoziierte Mikroorganismen erforscht und die Ergebnisse für Produktentwicklungen in Bereichen wie biologischer Pflanzenschutz, Pflanzenernährung und Stressschutz, neue Antibiotika und bioaktive Wirkstoffe, mikrobiologische Kontrolle und Sterile-Management genutzt.

Gabriele Berg zeichnet sich besonders durch ihre Stellung und ihren Karriereweg in einer männerdominierten Umgebung aus. Nach einer sehr leistungsorientierten Ausbildung mit dem Schwerpunkt Biologie und Biotechnologie wurde die zweifache Mutter 2005 ordentliche Professorin an der TU Graz und konnte dort ein neues Arbeitsgebiet in der Umweltbiotechnologie aufbauen. Ihre Leistungen und die Ergebnisse Ihres Arbeitsgebietes sind in vielen Publikationen, Patenten und Produkten national und international sichtbar.

Das Preisgeld in der Höhe von 5.000,- EUR stellte das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie zur Verfügung.

**MONIKA POLSTER-SONDERPREISE FÜR BETRIEBLICHEN UMWELTSCHUTZ**

Auch in diesem Jahr konnten zwei „Monika Polster-Sonderpreise für betrieblichen Umweltschutz“ mit jeweils 5.000,- Euro Preisgeld, gesponsert von Coca-Cola Hellenic Österreich und Coca-Cola Österreich vergeben werden. Monika Polster war langjährige Mitarbeiterin der Coca-Cola Hellenic Österreich – der Sonderpreis würdigt ihr engagiertes Wirken für Nachhaltigkeitsprojekte im Getränkesektor.

Der „Monika-Polster-Sonderpreis für betrieblichen Umweltschutz“ für Großunternehmen ging an das Unternehmen Fritz EGGER GmbH & Co OG Holzwerkstoffe, allen voran der Standort Unterradlberg, der sich vor allem durch das breit angelegte Konzept im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz und die konsequente Umsetzung auszeichnet. Als einer der größten Spanplattenhersteller Europas werden im Unternehmen riesige Stoffmengen bewegt, sodass das entwickelte Konzept und seine Maßnahmen bspw. zur Optimierung der Stoffströme großes Einsparungspotenzial mit sich bringt.

Neben der stofflichen Optimierung des Betriebes stehen auch die Themen Energie und Mobilität an vorderster Stelle. So ist die Errichtung eines eigenen Biomassekraftwerks zur Deckung des Eigenbedarfs geplant – mit Hilfe diese Anlage können bis zu 90% CO2 eingespart werden. Die dabei entstehende Abwärme wird sowohl betriebsintern als auch -extern genutzt. Auch im Bereich Mobilität wurde ein umfassendes Konzept erstellt, das einerseits den MitarbeiterInnenverkehr einbezieht, aber auch die Errichtung einer eigenen Bahninfrastruktur von 3,2 km Länge beinhaltet.

Durch das Gesamtkonzept und die umgesetzten Maßnahmen erlangt das Unternehmen Fritz EGGER GmbH & Co OG Holzwerkstoffe mit dem Standort Unterradlberg Vorzeigecharakter für Großunternehmen in Österreich.

Mit dem „Monika Polster-Sonderpreis für betrieblichen Umweltschutz“ für KMU ausgezeichnet wurde der Malereibetrieb Herbsthofer, bei dem schon seit einigen Jahren Klimaschutz ein wichtiges Thema im Unternehmen ist. Nach der erfolgreichen Halbierung aller klimarelevanten Emissionen im Betrieb 2008 setzte sich das Unternehmen zum Ziel, der erste „klimaneutrale“ Malereibetrieb Österreichs zu werden, was 2010 erfolgreich umgesetzt wurde.

In Zusammenarbeit mit dem Joanneum Research Graz und dem Verein „Ökoregion Kaindorf“ sowie verschiedenen unabhängigen Laboren wurde eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Dabei wurden der betriebliche Energieaufwand samt Verkehr sowie der komplette Wareneinsatz erfasst und mit den MitarbeiterInnen gemeinsam ein regionales Marketing- und Vertriebskonzept entwickelt.

Nach der Berechnung der kompletten Treibhausgasemissionen des Unternehmens wurde ein Modell entwickelt, das eine CO2-Kompensation über regionalen Humusaufbau ermöglicht. Neben der CO2-Kompensation wurden verschiedene CSR-Aktionen, ein umfassendes Mobilitätskonzept und die Installation eines aktiven Energiemonitoring-Systems im Betrieb durchgeführt. Sämtliche Schritte werden von unabhängigen Partnern kontrolliert und überwacht.

Mit diesen Maßnahmen und der aktiven Einbindung der MitarbeiterInnen schaffte Herbsthofer ein Vorzeigemodell für Unternehmen als klimaneutraler Produktions- bzw. Dienstleistungsbetrieb.

**NACHHALTIGE KOMMUNE**

Energieautarkie in Kombination mit Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung ist das Ziel des Projekts „Sonnenstadt St. Veit“.

St. Veit an der Glan ist schon seit einigen Jahren aktiver Vorreiter im Bereich Erneuerbarer Energien und setzt dabei unterschiedliche Aktivitäten und Maßnahmen wie bspw. die Errichtung des Industrieparks mit Schwerpunkt „Erneuerbare Energie“ und der Bau einer großen Biogasanlage. Bereits jetzt gibt es einen hohen Anteil an Sonnenkraftwerken bei privaten Haushalten und Unternehmen. Die bisherigen Entwicklungen und die starke Beteiligung der Bevölkerung bilden die Basis für das zukunftsträchtige Projekt „Sonnenstadt St. Veit“. Geplant ist, eines der größten Photovoltaik-Sonnenkraftwerke Österreichs mit einer Leistung von 1,5 MWp und einer Jahreserzeugung von rund 1,5 Millionen Kilowattstunden zu errichten. In Zusammenarbeit mit dem Energieversorger KELAG wird das Kraftwerk dezentral gebaut – mit mehreren Standorten in und um die Stadt herum. Neben der Energieversorgung und dem Beitrag zum Ziel, bis 2020 als Stadt energieautark zu sein, dient das Kraftwerk als Informationszentrum für die Bevölkerung. Darüber hinaus wurde mit dem Land Kärnten ein E-Mobilitätskonzept entworfen, das die Stadt mit einer umfassenden und alltagstauglichen E-Mobilitätsinfrastruktur ausstatten soll.

Die Stadt St. Veit an der Glan vereint Energieautarkie, Mobilität und Bewusstseinsbildung unter Einbindung der Bevölkerung und wird so zum Vorzeigemodell als nachhaltige Kommune.

Der Österreichische Städtebund sponserte diesen Preis in der Höhe von EUR 3.500,-.

**PARTIZIPATION UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**

In der Kategorie Partizipation wurde das Projekt „Charrette Sonnenfelsplatz – Innovative Methode für ein radikales Konzept“ ausgezeichnet. Ziel des Projekts „Charrette Sonnenfelsplatz“ war es, erstmals in einer österreichischen Landeshauptstadt ein Shared Space Projekt zu realisieren. Bei der Planung wurde eine spannende und innovative Vorgehensweise gewählt, bei der mit Hilfe eines 5tägigen-Workshops alle Beteiligten von Behörden und Politik über AnrainerInnen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine planerische Lösung vor Ort erarbeiteten.

Shared Space ist ein Konzept zur umfassenden Gestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raumes. Dabei werden Straßen, Wege und Plätze als ein gemeinsamer Mobilitätsraum aufgefasst, der von allen VerkehrsteilnehmerInnen gleichrangig geteilt wird. Der Sonnenfelsplatz ist ein täglicher Kreuzungspunkt von ca. 14.000 Autos, 8.000 Fahrradfahrenden, 14.000 FußgängerInnen und vier städtischen Buslinien. Das Projekt stellte das Planungsteam vor eine große Aufgabe, weil es ein wesentliches Merkmal von Shared Space ist, Verkehrsregeln durch Sozialverhalten zu ersetzen. Um dies zu erreichen, musste einerseits verstärkte Öffentlichkeitsarbeit geleistet sowie das Verhalten der VerkehrsteilnehmerInnen nachhaltig geändert werden. Eine besondere Herausforderung war zusätzlich die Einbeziehung der Menschen mit besonderen Bedürfnissen, von Kindern, Älteren, Sehbehinderten etc..

Das in dieser Form durchgeführte Projekt Shared Space Sonnenfelsplatz ist in Österreich und in Europa nahezu einzigartig und stellt eine Bereicherung im Hinblick auf Partizipations-Ansätze dar. Neben dem innovativen Prozess stehen auch der damit verbundene Erfolg und die Akzeptanz der betreffenden Interessensgruppen im Vordergrund der Auszeichnung. Der Preis wurde vom Lebensministerium (BMLFUW) mit einem Preisgeld in der Höhe von EUR 2.500,- gestiftet.

**Neben den HauptpreisträgerInnen wurden in jeder Kategorie zwei weitere Projekte nominiert. Infos zu diesem Projekten sowie weiterführende Informationen zu den ausgezeichneten Projekten finden Sie auf** [**www.oegut.at**](http://www.oegut.at)**.**